

Einblick in das heutige Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei Bonn

Neue Stadtgärtnerei Bonn-Dransdorf

Ein sozial-ökologisches Modellquartier für Wohnen, urbane Landwirtschaft und gemeinschaftliches Leben

Ein Projekt im Rahmen des Programms „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen für ehrenamtlich tätige Einzelpersonen und Organisationen.

startklar

ptj projektträger jülich

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Auskunft und Ansprechpersonen

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen (MUNV)
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf

Ansprechperson:
Stefanie Kersten
Referat VIII A 4 Umweltberichterstattung, Umweltinformationssysteme, OPEN.NRW, Bürgerbeteiligung
Telefon: 0211 4566-223
ehrenamt@munv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
52425 Jülich

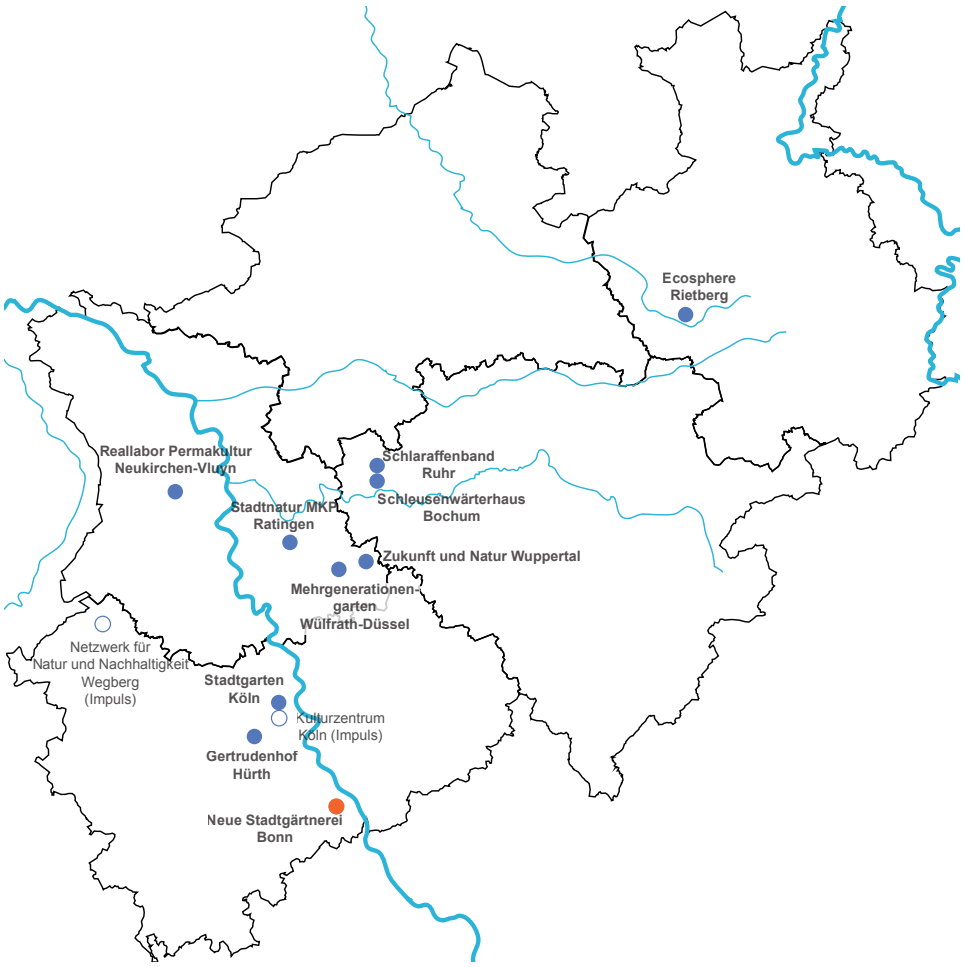
Ansprechpersonen:
Gesundheitswirtschaft und soziale Innovationen (ETN 3)
Leitung: Isabelle Pitre
Wiss. Mitarbeiter: Soenke Weber
Telefon: 02461 61-84064
soe.weber@ptj.de
www.ptj.de

Beratungsagentur
startklar a+b GmbH
Burgmauer 20
50667 Köln

Ansprechpersonen:
Kerstin Asher, Joachim Boll,
Sarah Staiger, Maja Thelen
Telefon: 0221 2724 5372
kontakt@startklar-ab.de
www.startklar-ab.de

Texte und Bilder:
startklar a+b GmbH oder Quellenangaben

Köln, März 2026



Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements

DAS PROGRAMM

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV NRW) unterstützt ehrenamtlich tätige Initiativen, Vereine, Institutionen und Privatpersonen bei der Professionalisierung ihrer Projektideen.

Im Rahmen des Programms wird engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen eine kostenlose Beratung angeboten, um so die Umsetzung ihrer Projektideen zu unterstützen und voranzubringen.

Der aktuelle Programm- und Projektaufruf knüpft an die erfolgreichen Beratungsleistungen der vergangenen Jahre an und ist ein Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung hat diese Strategie gemeinsam mit vielen Akteurinnen und Akteuren entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement in NRW zu stärken und zu unterstützen.

Die dritte Auflage des Programmaufrufs Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements wird im Zeitraum von 2023 bis 2026 mit insgesamt drei aufeinanderfolgenden Programmrunden (2024, 2025, 2026) durchgeführt. Über den Programmaufruf für 2025 wurden 18 Projektideen eingereicht, von denen zehn ausgewählt und durch das Büro startklar a+b GmbH professionell beraten wurden.
Das im Folgenden beschriebene Projekt „Neue Stadtgärtnerei Bonn-Dransdorf“ ist eines davon.



Begehung des Geländes beim Erstgespräch der Neuen Stadtgärtnerei Bonn, Februar 2025

1. Das Projekt

KURZ UND KNAPP IM ÜBERBLICK

Das Projekt „Neue Stadtgärtnerei“ in Bonn-Dransdorf ist ein zivilgesellschaftlich initiiertes Projekt und verfolgt die Entwicklung eines zukunftsweisenden sozial-ökologischen Modellquartiers an der Schnittstelle von Wohnen, urbaner Landwirtschaft sowie Bildung, Begegnung und Quartier. Ausgangspunkt ist das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei am Nordrand des Messdorfer Feldes, das seit Jahren Gegenstand stadtentwicklungspolitischer Debatten zur langfristigen Nutzung ist.

Das Projekt versteht sich als Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation und zielt darauf ab, neue Formen des Zusammenlebens, Wirtschaftens und Lernens praktisch zu erproben. Dabei wird besonderer Wert auf Klimaanpassung, Ressourcenschonung, gemeinschaftliches und bezahlbares Wohnen sowie neue Formen urbaner Landwirtschaft bis hin zu agroforstlichen Perspektiven, soziale Teilhabe sowie langfristige Gemeinwohlorientierung gelegt. Ergänzt wird der Ansatz durch Bildungs- und Begegnungsangebote, die bewusst in den Stadtteil Dransdorf und die Bonner Stadtgesellschaft hineinwirken.

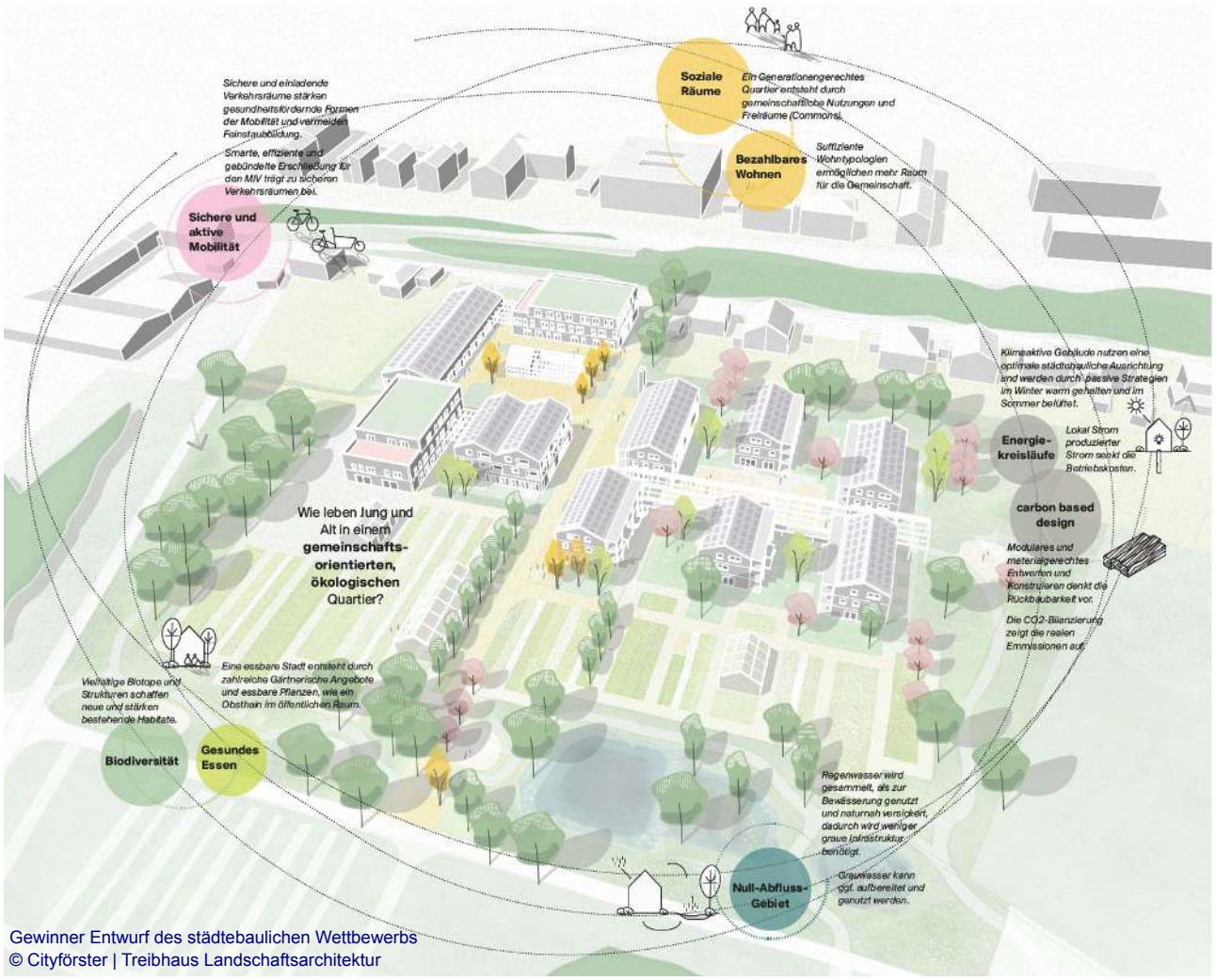
Die Entwicklung erfolgt in enger Kooperation zwischen der Neuen Stadtgärtnerei als zivilgesellschaftliche Initiative, der Montag Stiftung Urbane Räume und der Stadt Bonn. Ein wesentlicher Meilenstein der Weiterentwicklung war in 2025 ein städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb, der kooperativ von diesen drei Partnern durchgeführt wurde. Parallel wurden die planungs-und eigentumsrechtlichen Voraussetzungen über Erbbaurechtsverträge geschaffen. In der Verbindung der drei Bausteine Wohnen, Landbau sowie Bildung und Begegnung liegt das besondere Potenzial dieses transformatorischen Gesamtprojekts.

Infos

Akteure: Initiative Neue Stadtgärtnerei für Alle e. V.
Kontaktperson: Christine Wolf
Email: lenkungskreis@neue-stadtgaertnerei.org

Anknüpfung an die Handlungsfelder des MUNV:

- Naturschutz, Biodiversität, Artenschutz
- Nachhaltige Entwicklung, BNE, Umweltbildung
- Transformation
- Anpassung an den Klimawandel, Natürlicher Klimaschutz
- Verkehr, Mobilität der Zukunft, Radverkehr
- Kreislaufwirtschaft



Gewinner Entwurf des städtebaulichen Wettbewerbs
© Cityförster | Treibhaus Landschaftsarchitektur

HINTERGRUND

Ausgangssituation und Projektgenese

Das Projekt „Neue Stadtgärtnerei Bonn“ ist aus einer langjährigen zivilgesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der Zukunft des ehemaligen Stadtgärtnereigeländes am Dransdorfer Berg hervorgegangen. Das Areal liegt am Nordrand des Messdorfer Feldes und bildet eine räumliche und funktionale Schnittstelle zwischen städtischem Wohngebiet und offener Kulturlandschaft. Seit der Aufgabe der ursprünglichen Nutzung im Jahr 2004 lag das Gelände über viele Jahre brach und war wiederholt Gegenstand politischer und planerischer Diskussionen über eine mögliche Entwicklungsperspektive.

Parallel zu diesen Diskussionen entwickelte sich aus der Stadtgesellschaft heraus eine Initiative, die den Ort nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit den sozialen, ökologischen und stadträumlichen Herausforderungen des umliegenden Stadtteils Dransdorf betrachtete. Dransdorf ist durch eine heterogene Bevölkerungsstruktur, einen hohen Anteil geförderten Wohnraums und Erfahrungen aus Programmen der Sozialen Stadt geprägt. Diese Ausgangslage machte deutlich, dass eine zukünftige Entwicklung des Geländes nicht allein baulich, sondern vor allem sozialräumlich gedacht werden muss.

Aus dieser Perspektive heraus entstand die Initiative „Neue Stadtgärtnerei“, die sich zum Ziel setzte, ein Modellquartier zu entwickeln, das ökologische Transformation, gemeinschaftliches Wohnen und gesellschaftliche Teilhabe miteinander verbindet. Bereits früh wurde dabei deutlich, dass das Projekt nur in enger Kooperation mit institutionellen Partnern realisierbar sein würde. Mit der Einbindung der Montag Stiftung Urbane Räume sowie der Stadt Bonn als Grundstückseigentümerin entstand eine tragfähige Konstellation, die zivilgesellschaftliches Engagement mit professionellen und institutionellen Strukturen und Rahmenbedingungen verbindet und die Grundlage für die weitere Projektentwicklung bildete. Der

politische Durchbruch erfolgte schließlich mit dem Grundsatzbeschluss der Stadt Bonn im Jahr 2022, der die Entwicklung des Areals im Erbbaurecht und unter gemeinwohlorientierten Zielsetzungen ermöglichte. Damit wurde erstmals eine verbindliche Grundlage für die kooperative Entwicklung des Standorts geschaffen.

Räumlicher Umgriff / Wirkraum

Der Projektstandort liegt in einer besonderen stadträumlichen Lage zwischen dem gewachsenen Wohnquartier Dransdorf und dem landschaftlich geprägten Messdorfer Feld. Diese Lage verleiht dem Projekt eine doppelte Funktion: Es wirkt sowohl als Erweiterung des bestehenden Stadtteils als auch als Übergangsraum zur offenen Landschaft.

Der Standort übernimmt damit eine wichtige vermittelnde Rolle zwischen unterschiedlichen Nutzungslogiken. Auf der einen Seite stehen die Anforderungen an bezahlbaren Wohnraum, soziale Infrastruktur und Quartiersentwicklung, auf der anderen Seite Fragen der nachhaltigen Landwirtschaft, der Biodiversität und der Klimaanpassung. Die besondere Qualität des Projekts liegt darin, diese scheinbar gegensätzlichen Anforderungen nicht zu trennen, sondern bewusst miteinander zu verknüpfen. Es ist als Teil eines größeren Transformationsraums zu verstehen, der sowohl den Stadtteil Dransdorf als auch die angrenzenden Landschaftsräume einbezieht. Die geplanten Bildungs- und Begegnungsangebote zielen explizit darauf ab, diesen Wirkraum zu erweitern und unterschiedliche Zielgruppen miteinander in Austausch zu bringen.

Projektidee und Zielbild

Im Zentrum des Projekts steht die Entwicklung eines sozial-ökologischen Modellquartiers, das neue Formen des Wohnens, Arbeitens und Wirtschaftens erprobt. Das Zielbild basiert auf drei eng miteinander verknüpften Bausteinen, deren Integration den besonderen Charakter des Vorhabens ausmacht.

Der erste Baustein ist das **gemeinschaftliche und bezahlbare Wohnen**. Geplant ist ein Wohnprojekt, das bewusst auf Flächeneffizienz, gemeinschaftlich genutzte Infrastrukturen und ressourcenschonende Bauweisen setzt. Dabei werden Fragen der Klimaanpassung, der Energieversorgung, der Flächeneffizienz und der Materialwahl ebenso berücksichtigt wie soziale Aspekte des Zusammenlebens. Das Wohnprojekt soll langfristig bezahlbaren Wohnraum sichern und gleichzeitig neue Formen der Nachbarschaft und Selbstorganisation ermöglichen.


Erntezeit auf dem Acker © Initiative Neue Stadtgärtnerei

Der zweite Baustein ist die **urbane Landwirtschaft**, die perspektivisch in Form zukunftsweisender agroforstlicher Systeme organisiert werden soll. Ziel ist es, künftig eine produktive Landschaft zu entwickeln, die ökologische Funktionen erfüllt, Bildungsangebote integriert und neue Formen der lokalen Wertschöpfung ermöglicht. Die Landwirtschaft wird dabei nicht als isolierter Produktionsbereich verstanden, sondern als integraler Bestandteil der langfristigen Entwicklung des Gesamtprojekts.

Der dritte Baustein umfasst **Bildung, Begegnung und Quartiersentwicklung**. In enger Zusammenarbeit mit der Montag Stiftung Urbane Räume sollen Räume und Angebote entstehen, die sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers als auch für den Stadtteil Dransdorf zugänglich sind und gesellschaftliche Teilhabe fördern und neue Formen der Kooperation ermöglichen sollen. Ziel ist es, soziale Infrastruktur aufzubauen, Bildungsprozesse anzustoßen und den Standort als offenen Begegnungsort zu etablieren.

Die Verbindung dieser drei Bausteine eröffnet die Möglichkeit, ein transformatorisches Gesamtprojekt zu realisieren, das über klassische Quartiersentwicklung hinausgeht und neue Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen erprobt.

PROJEKTAKTEURE

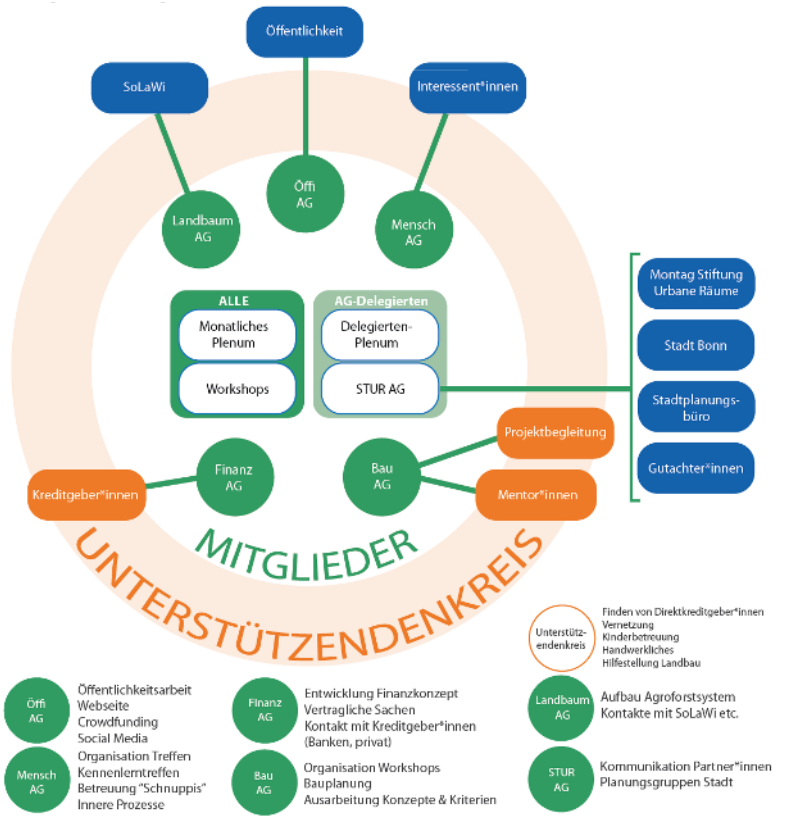
Die Umsetzung des Projekts basiert auf einer komplexen, aber klar strukturierten Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen, institutionellen und kommunalen Akteuren. Im Zentrum steht die Initiative Neue Stadtgärtnerei, die das Projekt inhaltlich entwickelt und maßgeblich durch ehrenamtliches Engagement trägt.

Für die unterschiedlichen Projektbausteine wurden im Projektkontext Neue Stadtgärtnerei spezifische Organisationsstrukturen aufgebaut: Der **Verein Neue Stadtgärtnerei e.V.** sowie der **Verein Neue Stadtgärtnerei wohnen e.V.** übernehmen zentrale Aufgaben in der Projektentwicklung und perspektivisch auch in der Trägerschaft. Ergänzend wurde mit der **DraBe UG** eine projektbezogene Gesellschaft gegründet, die langfristig in eine tragfähige Betreibergesellschaft überführt werden soll. Zudem gibt es eine **komplexe ehrenamtlich getragene Organisationsstruktur:** „Das Plenum ist der Ort der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung, das Delegiertenplenum der Ort des internen und externen Projektmanagements und die thematischen Arbeitsgruppen (AGs) die Orte, wo die inhaltliche Arbeit gemacht wird“ (vgl. Website: https://neue-stadtgaertnerei.org/verein/ und beigefügte Abbildung).

Die Montag Stiftung Urbane Räume bringt ihre Expertise im Bereich gemeinwohlorientierter Quartiersentwicklung ein und unterstützt das Projekt unter anderem über das Initialkapital-Programm (INKA). Sie verantwortet insbesondere den Baustein Bildung und Begegnung und trägt zur finanziellen und strukturellen Stabilisierung des Gesamtprojekts bei.

Die Stadt Bonn ist als Grundstückseigentümerin und Planungspartnerin eng in das Projekt eingebunden. Sie schafft die planungsrechtlichen Voraussetzungen, begleitet den Prozess politisch und administrativ und sichert über die gewählten Vertragsmodelle die gemeinwohlorientierte Ausrichtung des Projekts langfristig ab.

Diese Dreierkonstellation aus Initiative, Stiftung und Kommune bildet die Grundlage für eine kooperative Stadtentwicklung, die unterschiedliche Kompetenzen und Perspektiven zusammenführt.



Organisation der Initiative Neue Stadtgärtnerei © Initiative Neue Stadtgärtnerei

2. Qualifizierung im Rahmen des QBE

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Das Beratungsjahr im Rahmen des QbE-Programms begann mit einem gemeinsamen Einstiegsgespräch am 19. Februar 2025, das mit einer Begehung des Projektstandorts verbunden war. Dieses Treffen diente dazu, ein gemeinsames Verständnis der Ausgangslage zu entwickeln und zentrale Fragestellungen für die weitere Zusammenarbeit zu identifizieren.

Ein zweiter Termin im April 2025 vertiefte diese Diskussionen und führte zur Entwicklung eines Arbeitsprogramms für das Jahr 2025: (1) Fokussierung Kosten und Finanzierung, (2) Diskussion um den Einstieg in ein mittel- bis längerfristiges Projektmanagement, (3) Perspektiven für den Baustein „Agroforst/Landbau“ sowie (4) „Storytelling“ und Branding des Gesamtprojekts. Weitere Beratungstermine (als digitales Format) erfolgten im Juli, Oktober, Dezember 2025 sowie abschließend im Februar 2026.

Parallel zur QbE-Beratung fanden wichtige projektbezogene Entwicklungen statt. Dazu gehörten insbesondere die Durchführung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs sowie die Vorbereitung der planungsrechtlichen Grundlagen für die weitere Entwicklung des Standorts. Im Frühjahr und Frühsommer 2025 begleitete startklar a+b die Projektakteure außerdem in der Phase des Abschlusses des Erbbaurechtsvertrags. Dieser Meilenstein war nicht nur für die eigentumsrechtliche Absicherung des Vorhabens wichtig, sondern bildete zugleich eine wesentliche Grundlage für die anschließenden Gespräche zu Wettbewerb, Finanzierung, Projektorganisation und weiteren Entwicklungsschritten.
Die QbE-Beratung begleitete diesen Prozess punktuell und unterstützte die Initiative dabei, ihre eigene Rolle innerhalb des Gesamtprojekts strategisch weiterzuentwickeln.

Schwerpunkte der QbE-Beratung

Im Rahmen der Qualifizierung wurden mehrere zentrale Themenfelder bearbeitet, die für die weitere Entwicklung des Projekts von Bedeutung sind und zugleich die Schnittstellen zwischen inhaltlicher, organisatorischer und finanzieller Entwicklung des Gesamtprojekts erkennbar machen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf der **Konkretisierung der Kosten- und Finanzierungsstruktur** sowie deren **systematischer Clusterung**. Ausgangspunkt war die Notwendigkeit, die vielfältigen Kostenpositionen des Projekts – von der weiteren planerischen Konkretisierung über die Vorberei-



Einblick in das heutige Geländer der eh. Stadtgärtnerei Bonn



Einblick in das heutige Gelände der eh. Stadtgärtnerei Bonn

tung der Bauphase bis hin zu organisatorischen und kommunikativen Leistungen – transparent zu erfassen und zeitlich zu strukturieren. Insbesondere die anstehenden Schritte im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Wettbewerbsergebnisses, der Erstellung eines städtebaulichen Rahmenplans sowie der anschließenden Erarbeitung des Bebauungsplans werden erhebliche finanzielle Aufwände verursachen.
Im Zuge der Beratung wurde ein erster Rahmen für ein Kosten- und Finanzierungscluster entwickelt, der sowohl kurzfristige Bedarfe in der Projektentwicklung als auch mittel- und langfristige Perspektiven der Realisierung und des Betriebs mit aufzeigt. Neben den klassischen Finanzierungsbausteinen wie Fördermitteln, Eigenmitteln und Fremdfinanzierungen wurde auch die gezielte Ansprache spezifischer Finanzierungspartner thematisiert, die insbesondere für innovative Teilbereiche wie gemeinschaftliches Wohnen, Bauökologie oder urbane Landwirtschaft relevant sein könnten. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Weiterarbeit an diesem Cluster eng mit den inhaltlichen und planerischen Konkretisierungen des Projekts verknüpft ist und daher in einem iterativen Prozess fortgeschrieben werden sollte.

Eng damit verbunden war der zweite Schwerpunkt der Beratung, der sich mit Fragen des **Projektmanagements sowie der zukünftigen Organisations- und Trägerstruktur** beschäftigte. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Komplexität des Projekts wurde im Rahmen der Beratung durch startklar a+b darauf hingewiesen, dass die bislang stark ehrenamtlich geprägten Strukturen perspektivisch durch ergänzende und stärker formalisierte Organisationsformen erweitert werden könnten. Dabei geht es insbesondere um die Frage, wie ein tragfähiges Projektmanagement für die kommenden Jahre, insbesondere mit Blick auf die Phasen ab 2027, aufgebaut und möglicherweise auch finanziert werden könnte. Es wurde empfohlen, die Aufwände für ein zukünftiges Projektmanagement systematisch zu erfassen und als eigenständigen Kostenbaustein zu berücksichtigen. Dies könnte sowohl koordinierende und steuernde Aufgaben im Gesamtprojekt als auch spezifische Leistungen im Bereich Planung, Kommunikation und Netzwerkarbeit umfassen, um die organisatorische Handlungsfähigkeit des Projekts langfristig zu sichern und gleichzeitig die ehrenamtlichen Strukturen zu entlasten.

Ein dritter zentraler Schwerpunkt lag auf der inhaltlichen Konkretisierung des Bausteins **„Urbaner Landbau und Agroforst“** im Zusammenspiel mit den anderen Projektbausteinen. In der Beratung wurde deutlich, dass dieser Baustein im Hinblick auf die Perspektive eine Schlüsselrolle für die Profilbildung des Gesamtprojekts einnehmen soll. Dieser sollte jedoch sowohl inhaltlich als auch räumlich noch weiter geschärft werden. Ausgangspunkt hier-

für ist zum einen die bereits etablierte Einstiegsfläche im Umfeld des Messdorfer Feldes, die seit 2025 durch Mitglieder der Initiative bewirtschaftet wird und erste praktische Erfahrungen sowie eine wichtige Sichtbarkeit im Stadtteil ermöglicht. Diese Fläche dient als niedrigschwelliger Einstieg und als Kommunikationsinstrument, um das Thema urbaner Landbau in die Stadtgesellschaft zu tragen. Zum anderen eröffnet das Wettbewerbsergebnis sowie die anstehende Rahmenplanung neue Perspektiven für die langfristige Verortung des urbanen Landbaus auf dem eigentlichen Projektgelände. Insbesondere die südlichen Saatgutfelder sowie die größeren Freiflächen an den Rändern des Areals bieten Potenziale für eine produktive, ökologisch orientierte Nutzung, die bewusst über klassische Grünflächenkonzepte hinausgehen soll. In der Beratung wurde deutlich, dass diese Flächen nicht als reine „Restflächen“ oder Abstandsgrün verstanden werden sollten, sondern als eigenständiger, funktional und wirtschaftlich relevanter Bestandteil des Gesamtprojekts. Dies beinhaltet auch die Frage, wie perspektivisch eine wirtschaftlich tragfähige Bewirtschaftung mit den sozialen und ökologischen Zielsetzungen des Projekts in Einklang gebracht werden kann. Darüber hinaus wurde diskutiert, wie der Baustein urbaner Landbau stärker mit den anderen Projektbestandteilen verzahnt werden kann. Dies betrifft insbesondere die Verbindung zu Bildungsangeboten, zur Quartiersentwicklung sowie zu möglichen Formen lokaler Wertschöpfung.

Ein vierter Schwerpunkt der Qualifizierung lag auf den Themen **Kommunikation, Storytelling und Branding des Gesamtprojekts**. Im Beratungsprozess wurde deutlich, dass die Neue Stadtgärtnerei und die Montag Stiftung Urbane Räume das Gesamtprojekt zum Teil über unterschiedliche Kanäle kommunizieren und dabei nicht durchgehend eine gemeinsame Botschaft nach außen tragen. Vor diesem Hintergrund wurde die Entwicklung eines gemeinsamen, konsistenten Narrativs als zentrale Aufgabe für die „Neue Stadtgärtnerei“ identifiziert. Ziel sollte es sein, die unterschiedlichen Projektbausteine (Wohnen, Landbau sowie Bildung und Begegnung) in eine überzeugende „Gesamtgeschichte“ zu überführen. Dies wird aus der Sicht von startklar a+b insbesondere mit Blick auf die Ansprache potenzieller Fördermittelgeber sowie der Gewinnung weiterer Kooperationspartner wichtig sein. Somit geht es nicht nur um klassische Öffentlichkeitsarbeit, sondern um eine strategische Positionierung des Projekts als modellhaftes Vorhaben der sozial-ökologischen Transformation.


Einblick in das heutige Gelände der eh. Stadtgärtnerei Bonn

Insgesamt zeigte sich, dass die vier bearbeiteten Schwerpunkte eng miteinander verwoben sind und nur im Zusammenspiel ihre volle Wirkung entfalten können. Die QbE-Beratung hat darauf aufmerksam gemacht, dass diese Zusammenhänge im Hinblick auf die nächsten Projektentwicklungsschritte in den kommenden Jahren weiterhin zentral sein werden.

Zentrale Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe

Im Verlauf der Beratung wurden zentrale Herausforderungen identifiziert, die für die weitere Entwicklung des Projekts von besonderer Bedeutung sein werden. Eine Herausforderung wird vermutlich in der perspektivischen Aufrechterhaltung der komplexen ehrenamtlichen Organisationsstruktur liegen. Die bislang stark ehrenamtlich geprägten Strukturen werden mit zunehmender Projektkonkretisierung in belastbare Strukturen zu überführen sein, ohne die Dynamik und Kraft des bürgerschaftlichen Engagements zu verlieren. Auch die Kommunikation des Gesamtprojekts und dessen klare und einheitliche Darstellung wird weiterhin eine zentrale Aufgabe bleiben, insbesondere bezogen auf die Ansprache von Fördermittelgebern und Finanzierungspartnern. Ein weiterer, im Verlauf des Beratungsjahres zunehmend dominanter Punkt wird die langfristige Siche-



Einblick in das heutige Gelände der eh.Stadtgärtnerei Bonn

rung der Finanzierung darstellen. Es wurde seitens der Projektakteure deutlich formuliert, dass parallel zur inhaltlichen Konkretisierung der Projektbausteine, die Erschließung der Förderlandschaft für die kommenden Projektphasen als zentrale Herausforderung wahrgenommen wird. Damit verbunden ist die Herausforderung, die unterschiedlichen Finanzierungsbedarfe, insbesondere von planerischen Vorleistungen über investive Maßnahmen bis hin zu organisatorischen und betrieblichen Aufwendungen in eine konsistente Gesamtstrategie zu überführen. Das im Rahmen der Beratung aufgezeigte Kosten- und Finanzierungscluster sollte vor diesem Hintergrund weiter konkretisiert werden.

Ergebnisse der Beratung

Die QbE-Beratung hat dazu beigetragen, die komplexe Ausgangssituation des Projekts weiter zu strukturieren. Im Verlauf des Beratungsjahres konnte ein gemeinsames Verständnis dafür entwickelt werden, dass die erfolgreiche Umsetzung des Projekts maßgeblich von der frühzeitigen und strategischen Auseinandersetzung mit Fragen der Finanzierung, Organisation und Kommunikation abhängt.

Ein weiteres Ergebnis der Beratung ist ein erster Rahmen für ein Kosten- und Finanzierungscluster, das in der Weiterentwicklung als strategisches Instrument dienen könnte, um Finanzierungsbedarfe zu strukturieren, Prioritäten zu setzen und gezielt geeignete Förder- und Finanzierungspartner anzusprechen. In diesem Zusammenhang wurde die durch die Projektakteure formulierte Fokussierung auf die Erschließung der Förderlandschaft am Ende der Beratung verstärkt. Im Fokus standen die Vorüberlegungen und Initiierung sogenannter „Clearing-Gespräche“ mit relevanten Akteuren aus Ministerien und Förderinstitutionen. Ziel solcher Gespräche sollte sein, die unterschiedlichen Projektbausteine frühzeitig mit bestehenden Förderlogiken abzugleichen, mögliche Förderzugänge zu identifizieren und Anforderungen an die weitere Konkretisierung des Projekts zu klären. In diesem Zusammenhang wurde eine erste Themenliste für ein mögliches Clearing-Gespräch mit dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV) vorgedacht. Ergänzend wurden Perspektiven für weiterführende Gespräche mit weiteren relevanten Institutionen, insbesondere mit der NRW.BANK sowie dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung (MHKBD) im Hinblick auf Fragen des Wohnungsbaus, des experimentellen Bauens sowie neuer genossenschaftlicher Modelle angeregt. Darüber hinaus wurde auch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen als potenzieller Partner in den Blick genommen, insbesondere im Hinblick auf die Unterstützung von möglichen perspektivisch anstehenden Organisationsentwicklungsprozessen.

AUSBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE

Die nächsten Schritte in der Entwicklung der Neuen Stadtgärtnerei Bonn werden u. a. davon abhängen, inwieweit es gelingt, die im Rahmen der QbE-Beratung aufgezeigten Projektherausforderungen weiter zu konkretisieren.

Ein zentraler Fokus sollte auf der Vorbereitung und Durchführung gezielter Gespräche mit potenziellen Fördermittelgebern und Finanzierungspartnern liegen. Hierbei könnte die Perspektive eines Clearing-Gesprächs mit dem MUNV unterstützen, in dem die unterschiedlichen Projektbausteine strukturiert vorgestellt und mögliche Förderzugänge ausgelotet werden.

Ergänzend dazu wären Gespräche mit der NRW. BANK sowie dem MHKBD anzustreben, insbesondere im Hinblick auf die Finanzierung und Förderung des Wohnungsbaus sowie innovativer Bau- und Trägermodelle. Solche Gespräche könnten dazu beitragen, frühzeitig Klarheit über Fördermöglichkeiten und Rahmenbedingungen zu gewinnen und die weitere Projektentwicklung entsprechend auszurichten.

Im Rahmen des Abschlussgesprächs wurde gemeinsam vereinbart, dass diese Schritte weiterhin verfolgt werden sollten und der Austausch zwischen den Beteiligten bestehen bleibt. Dabei wurde auch festgehalten, dass ein Clearing-Gespräch mit dem MUNV insbesondere dann sinnvoll erscheint, wenn die inhaltlichen und planerischen Grundlagen des Projekts weiter konkretisiert sind und die einzelnen Bausteine noch klarer beschrieben werden können. Darüber hinaus wurde die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen als möglicher Partner für die Unterstützung der Organisationsentwicklung des Projekts identifiziert. Insbesondere im Hinblick auf die Stabilisierung tragfähiger Strukturen für die mittel- und langfristige Projektsteuerung könnte hier eine ergänzende Unterstützung sinnvoll sein.

Neben diesen finanziellen und organisatorischen Fragestellungen bleibt die Weiterentwicklung einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie eine zentrale Aufgabe. Insgesamt zeigt sich, dass das Projekt in eine Phase eintritt, in der die strategische Verknüpfung von Planung, Finanzierung, Organisation und Kommunikation entscheidend für den weiteren Verlauf ist. Die im Rahmen der QbE-Beratung erarbeiteten Ansätze können hierfür eine gute Grundlage bilden.

Weiterführende Links

https://neue-stadtgaertnerei.org/verein/